

ler. In der Mitte verbindet die Erschliessungszone mit Toiletten und Garderobe vier Räume – die obere Reihe ist mit einer einfachen, vorgelagerten Treppe erreichbar, die untere über eine Rampe, also rollstuhlgängig. Die Wände sind aus Holzständern konstruiert, fabriziert in Elementen, ausgefacht mit Wärmedämmung, aussen eine hinterlüftete Horizontalschalung aus unbehandelter Fichte, innen sichtbare Holzplatten. Eine Balkenlage trägt wiederum Platten, der Boden ist als einziges Bauteil mit Öl behandelt. Energetisch erfüllen die Pavillons beinahe den Minergiestandard, nur die kontrollierte Lüftung fehlt. Doch das stört die 1000 Schülerinnen und Schüler nicht.

«Die Schüler sind happy», erzählt Charlotte Projer, selbst Architektin. «Mein Mann war «ein Hölziger» durch und durch.» Inzwischen ist Angelo Projer verstorben und erlebt die Freude der Schüler nicht mehr. Und auch nicht die des kantonalen Baudirektors Stefan Englers, der das Provisorium als einen seiner liebsten Bauten im Kanton Graubünden bezeichnete. «Die Pavillons waren Angelos Kind», fährt die Witwe fort. Und sie werden noch eine Weile stehen bleiben, denn der Kanton hat weitere Verwendung und übernimmt sie: Nach der Kantonsschule wird das ehemalige Lehrerseminar saniert.

Auto unter Holz

Weiter gehts zu einem Holzbau fürs Auto. Er ist ein Puzzle-teilchen in der Siedlungsgeschichte des Hinterrheintals und steht bei Cazis. Um Arbeitskräfte für die Flusskorrektur 1832 zu haben, platzierte der Kanton in Realta eine Strafanstalt. 1912 entstand in der Nähe die psychiatrische Klinik Beverin. 1945 beschloss der Kanton, für das Personal seiner beiden Betriebe eine Siedlung zu bauen. «Wenn man beim Bau dieser Kolonien auch auf grosse Einfachheit halten wird, müssen Wohnverhältnisse geschaffen werden, die in jeder Hinsicht einwandfrei sind. Gerade der Irrenwärter hat einen Anspruch darauf, in seiner knappen Freizeit ein gemütliches Heim vorzufinden, in dem er sich erholen und stärken kann. Es sind deshalb Einfamilienhäuschen vorzusehen mit genügend Umschwung, d.h. 500 bis 600 Quadratmeter Garten und Ackerland.» (Botschaft des Kleinen Rats an den Grossen Rat, 1944)

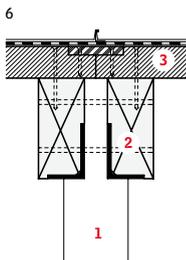
Die Siedlung mit 13 Holzhäusern steht heute noch, sie ist ein begehrter Wohnort. Doch das Glück heisst heute nicht mehr nur Garten- und Ackerland, sondern auch Garage. Die Bewohner mussten für ihre Wagen mit baufälligen, zu klein gewordenen Garageboxen Vorlieb nehmen. Der beauftragte Architekt Hansruedi Meuli, der schon einige Umbauten für die Strafanstalt durchgeführt hatte, schlug einen zentralen Unterstand für dreizehn Fahrzeuge vor. Er platzierte ihn in der Kurve der Zufahrtsstrasse, und der Strassenbogen gab dem Bau seine Form. Er sollte wie die Häuser aus Holz sein und der Anspruch an eine entsprechend →

6 Den Rücken des Unterstandes bilden Elemente aus sägerohren Brettschalungen auf einer Riegelkonstruktion.

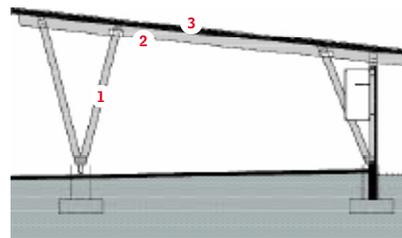
7-8 Querschnitt Dachaufleger: Stützen 1, Zangenpaar mit Lastverteilwinkel 2, verleimte Brettstapelplatten 3

9 Zentral und doch am Rand der Siedlung liegt der neue Autounterstand. Die Form des Daches gab die Biegung der Strasse.

10 Keck reckt sich das Autodach in die Bergwelt. Dank dem Rhythmus der Zangenstützen ist mehr Holz als Autoblech zu sehen.



7



8

Autounterstand Realta, Cazis, 2006

---> Bauherrschaft: Hochbauamt GR

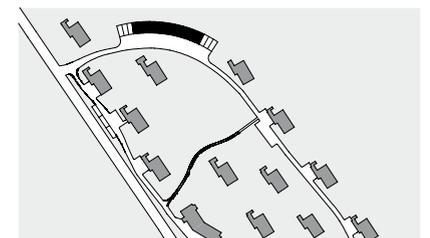
---> Architektur: Hansruedi Meuli, Scharans

---> Holzbau: FIBA Holzbau, Thusis; Dachplatten von Projer Alvaschein

---> Bauingenieur: Plácido Pérez, Bonaduz

---> Kosten: CHF 200 000.-

---> Anerkennung des Holzbaupreises Graubünden 2007



9



10